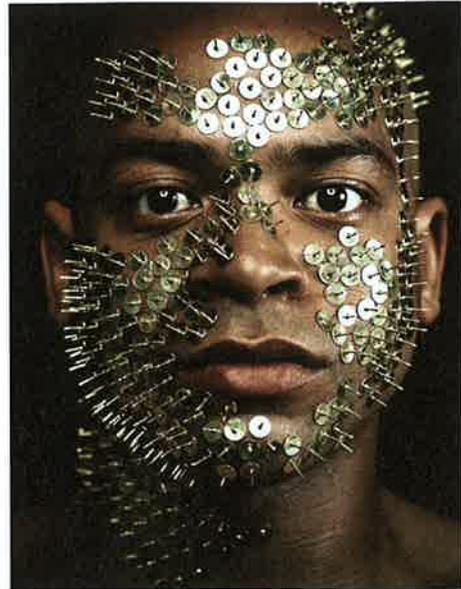


Wer gewinnt den Basler Filmpreis?

ALFRED SCHLIENGER



Filmstills aus
«Von heute
auf morgen»
(links) und «Ils
sont fous»

Zoom zeigt das Basler Filmschaffen eines Jahrgangs.

Die Ernte war, rein quantitativ betrachtet, in anderen Jahren schon reicher. Diesmal bewarben sich 35 Produktionen um den Basler Filmpreis, der in den Kategorien Langfilm, Kurzfilm, Kunstfilm und Spot/Clip vergeben wird. Eine Jury hat eine Vorauswahl von 20 Filmen getroffen. Es winken, neben Ruhm und Ehre, auch Geldpreise. Und die Preisjury, welche die Siegerfilme bestimmen wird, ist durchaus prominent besetzt, mit Seraina Rohrer, der Direktorin der Solothurner Filmtage, Michael Sennhauser, Filmredaktor bei Radio SRF, und Simon Aeby, Regisseur, Produzent und Drehbuchautor. Welche Aromen, welche Tendenzen hat der jüngste Jahrgang?

Das Hauptinteresse des Publikums gilt wohl besonders den Langfilmen. Es sind in diesem Jahr alles Dokumentarfilme, zum Teil schon gezeigt, im Kino («Les reines prochaines – Alleine denken ist kriminell») oder im Fernsehen («Der Krösus von Luzern»). Zwei der Produktionen stechen in ihrer Sorgfalt und Sensibilität heraus, beide beschäftigen sich in gewisser Weise mit den Rändern unserer Gesellschaft. In «Ein Stück Wahnsinn» zeigen Gabriela Betschart und Anna Thommen eine Gruppe psychisch beeinträchtigter Menschen, die sich in einem professionell betreuten Theaterprojekt zusammenfinden. Während vier Monaten haben die Filmschaffenden die Gruppe begleitet. Ihnen gelingt dabei eine sehr sorgsame Annäherung an unstete Lebensläufe. Und gleichzeitig der so unaufdringliche wie berührende Nachweis, dass das gemeinsame Spiel mit Ausdruck, Körper und Stimme sowie die Akzeptanz in der Gruppe den Einzelnen nachhaltig stärken.

Subtiles Porträt der Alterspflege. Frank Matters Film «Von heute auf morgen» erscheint zunächst thematisch wenig originell. Er zeigt vier hochbetagte, allein lebende Menschen, für die sich über kurz oder lang die Frage stellen könnte, ob sie nicht doch ins Altersheim wechseln müssen. Natürlich sehen wir gern, wenn alte Menschen sich gegen den Autonomieverlust auflehnen. Matters Film macht aber

entschieden mehr. Er ergreift nicht vordergründig Partei, sondern beobachtet feinfühlig Dilemmasituationen im Alterspflegebereich.

Sein Ausgangspunkt ist der Spitex-Betrieb der Gemeinden Allschwil und Schönenbuch. Hier der Druck der Krankenkassen, der Beschleunigungszwang bei der Pflege, die extreme Ökonomisierung, die auch unsere allerletzten Lebensbereiche zu durchdringen beginnt; dort die ganz natürliche Langsamkeit von über 90-Jährigen, ihr Witz und Widerspruchsgeist, ihr Umgang mit Verlusten, ihre Einsamkeit. Und dazwischen die mal geduldigen, mal nicht so geduldigen helfenden Hände der Spitex-Mitarbeitenden. Der Film hält nicht nur inhaltlich eine subtile Balance, er nimmt sich auch filmisch genau die Zeit, die es braucht, den Rhythmus dieser alten Menschen erlebbar zu machen. Ein grandioses Porträt, ungemein präzise, unspektakulär echt und voller Humor.

Uninspirierte Kunstfilme. Bei den Kurzfilmen, die meist von jüngeren Filmschaffenden stammen, fällt ein Hang zum pathetisch Stimmungsvollen auf, der manchmal, mit Verlaub, auch etwas altbacken wirkt. Inhalt scheint im angestregten Stilwillen zu ertrinken. Da haben es die Musikclips vielleicht auch einfacher, weil ihr Grundprinzip die Verspieltheit ist – konventionell, aber gut gemacht bei Simon Ramseiers «Truth Is» zu einem Lovebugs-Song, experimenteller bei «Ils sont fous» von Brigitte Fässler, welche die übliche Schnellschnitt-Clipstechnik raffiniert konterkariert. Die schwierigste Sparte ist in diesem Jahr ohne Zweifel der Kunstfilm. Die Ausbeute ist nicht nur mager, sondern zum Teil direkt schon schmerzhaft uninspiriert. Vielleicht hat die Jury ja den Mut, unter den vier Nominierten für einmal keinen Preis zu vergeben. Auch das wäre ein Zeichen. Für die Kunst.

5. Basler Filmfestival Zoom: Fr 31.5. bis So 2.6., Kultkino Atelier
Filmnacht mit Preisverleihung: Sa 1.6., 20.30, Schauspielhaus
Der Zoom-Sieger der Kategorie Langfilm läuft am So 2.6., 11 h, Atelier,
www.balimage.ch